

Die deutschen Genossenschaften 2023

Entwicklungen – Meinungen – Zahlen

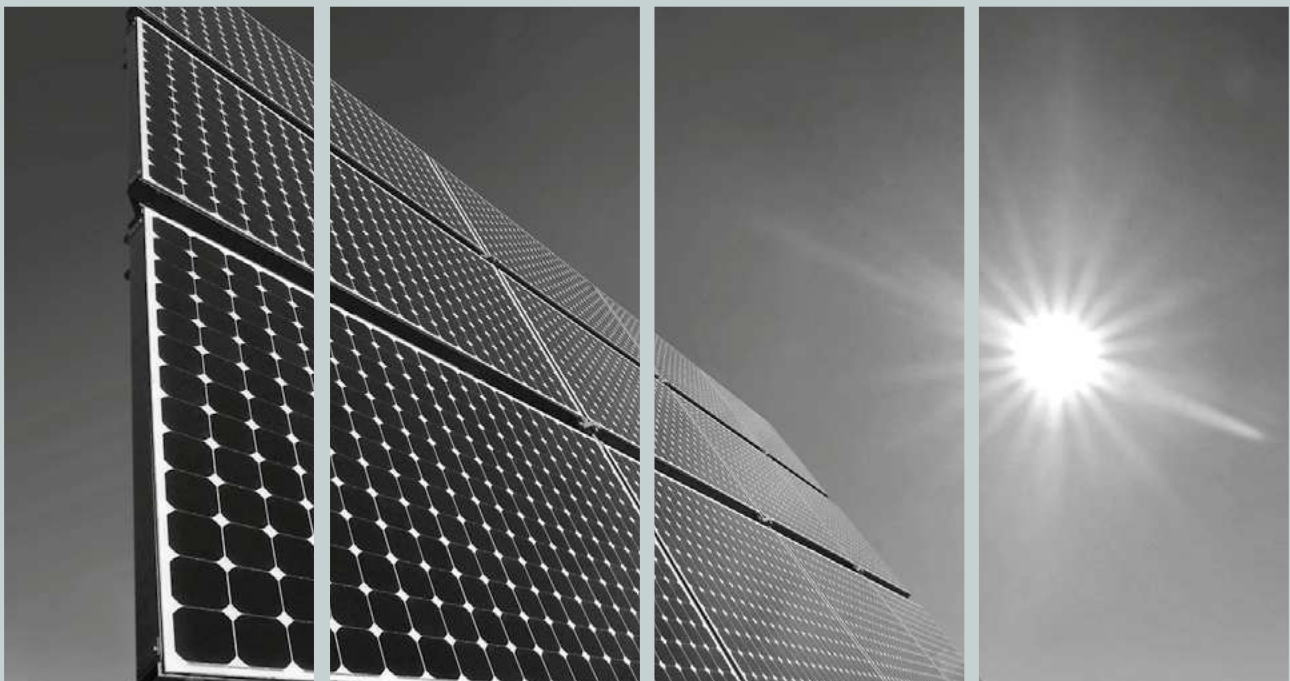


Schwerpunktthema:
Neuer Gründungsboom bei Energiegenossenschaften?

Titelbild:
Photovoltaikmodule
© PantherMedia

Die deutschen Genossenschaften 2023

Entwicklungen – Meinungen – Zahlen



Schwerpunktthema:
Neuer Gründungsboom bei Energiegenossenschaften?

Impressum

Autor

Michael Stappel

Redaktion

Sandra Antakli

Redaktionsschluss 30. September 2023

Erscheinungsweise

Jährlich, jeweils im Herbst

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Verlag

DG Nexolution eG

Leipziger Straße 35

65191 Wiesbaden

Bestellnummer

961 208

Internet:

www.dg-nexolution.de

www.genobuy.de

Inhaltsverzeichnis

Die deutschen Genossenschaften

Vorwort	5
---------	---

Entwicklungen

Gesamtentwicklung 2022/2023	6
Genossenschaftsbanken	10
Ländliche Genossenschaften	12
Gewerbliche Genossenschaften	14
Wohnungsgenossenschaften	16

Schwerpunktthema 2023:

Neuer Gründungsboom bei Energiegenossenschaften?	18
---	----

Meinungen

Dr. Andreas Wieg	24
Johannes Freundlieb	27
Gregor Scheller	30
Alexandra Pohl und Michael Brechtelsbauer	33

Zahlen

Gesamtzahlen	37
Genossenschaftsbanken	40
Ländliche Genossenschaften	44
Gewerbliche Genossenschaften	46
Wohnungsgenossenschaften	48
Genossenschaftsbanken in Europa	49

Vorwort

Gründungsboom bei Energiegenossenschaften?

Der von 2008 bis 2015 zu beobachtende kräftige Neugründungsboom bei Genossenschaften in Deutschland ging insbesondere auf die gründungsfreundliche Reform des Genossenschaftsgesetzes sowie eine Neugründungsinitiative der genossenschaftlichen Prüfungsverbände zurück. Hinzukam das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das dank garantierter Einspeisevergütungen für Strom die Errichtung zahlreicher kleiner Photovoltaikgenossenschaften begünstigte. Insgesamt sind fast 900 solcher und weiterer Energiegenossenschaften in dieser Zeit in Deutschland entstanden. Mit der Änderung der Fördersystematik war die Neugründungswelle bei Energiegenossenschaften dann wieder abgeebbt. Ein Tiefpunkt wurde 2020 mit nur noch vier neuen Genossenschaften rund ums Thema erneuerbare Energien erreicht.

Doch zuletzt hat der Neugründungsprozess in diesem Bereich wieder Fahrt aufgenommen: 2022 entstanden 42 neue Energiegenossenschaften und allein im ersten Halbjahr 2023 bereits 30. Es stellt sich also die Frage, ob das der Beginn eines neuen Gründungsbooms bei Energiegenossenschaften ist.

Der Zeitpunkt wäre genau richtig, schließlich muss der Ausbau erneuerbarer Energien stark beschleunigt werden, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. Tatsächlich fällt der Anteil der Energiegenossenschaften an der Produktion CO₂-neutraler Energie bisher eher niedrig aus. Trotzdem sind gerade Genossenschaften in der Lage, einen wichtigen Beitrag zur Energiewende beizusteuern, weil sie breiten Bevölkerungsschichten die Chance bieten, sich aktiv einzubringen. Denn in einer Zeit, in der der Gesellschaft bei der Frage der Geschwindigkeit und des Weges der Energiewende eine zunehmende Spaltung droht, ist es wichtiger denn je, dass der Ausbau von Windkraft und Photovoltaik von der Bevölkerung getragen und unterstützt wird.

Literatur:

M. Stappel: „Neugründungen von Genossenschaften in Deutschland nach dem Abebben des jüngsten Gründungsbooms“, in: ZfgG 3/2022, S. 176-185

Und genau hier kommen die Stärken der Genossenschaftsidee wie Kooperation, Selbstverwaltung und Solidarität zum Tragen.

Im aktuellen Genossenschaftsbericht wollen wir daher nicht nur der Frage nachgehen, ob wir am Beginn eines neuen Gründungsbooms stehen, sondern auch, wo die besonderen Stärken der Energiegenossenschaften liegen und was getan werden kann, um das Problemlösungspotenzial der Genossenschaftsidee für die Energiewende noch besser zur Geltung zu bringen.

Unterstützung durch die Verbände

Ohne die bewährte Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Verbänden wäre das Erscheinen dieses Berichtes, der als einziger regelmäßig über das gesamte deutsche Genossenschaftswesen informiert, nicht möglich. Für die Bereitstellung statistischer Informationen, für Interviews und sonstige Anregungen sage ich allen Beteiligten herzlichen Dank!

Frankfurt am Main, 30. September 2023

Michael Stappel



Gesamtentwicklung 2022/2023

Winterrezession folgt kraftloser Aufschwung

Als Folge der vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ausgelösten Energiekrise und der extrem hohen Verbraucherpreisinflation fiel das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft im Schlussquartal 2022 und Anfangsquartal 2023 negativ aus. Mit Wachstumsraten von -0,4 Prozent bzw. -0,1 Prozent geriet Deutschland in eine technische Rezession, der im zweiten Quartal des laufenden Jahres eine Stagnation folgte. Dabei spielten Materialengpässe, hohe Energiepreise und Materialkosten ebenso eine Rolle, wie der extreme Anstieg der Verbraucherpreise, die die Anschaffungsneigung und damit die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte belasteten.

Auch wenn sich die Lieferengpässe inzwischen weitgehend abgebaut haben und auch der Zenit bei den Inflationsraten längst überschritten wurde, bleiben die Herausforderungen groß. So geht die Inflation nur sehr langsam zurück und dürfte bis in das Jahr 2024 hinein deutlich über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von 2 Prozent bleiben. Für das laufende Jahr muss mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 6,4 Prozent und für 2024 von immer noch 3,7 Prozent gerechnet werden.

Hinzukommen die schnell gestiegenen Zinsen. So hat sich der durchschnittliche Hypothekenzinssatz für private Wohnungsbaukredite in kurzer Zeit von einem sehr niedrigen Niveau auf rund 4 Prozent nahezu vervierfacht. Bei der Kalkulation von Kreditraten muss das Vierfache an Zinsen einkalkuliert werden, sodass bei begrenztem Haushaltsbudget kaum oder kein Geld für die Tilgung verbleibt. Viele private Haushalte mit Immobilienwunsch müssen daher Abstriche bei Größe, Ausstattung oder Lage machen. Die meisten Interessenten

haben ihr Eigenheimprojekt erst einmal verschoben oder ganz aufgegeben. Das schlägt sich nicht nur in den Baugenehmigungen nieder, die in den letzten Monaten stark zurückgegangen sind, sondern auch im Neugeschäft mit privaten Immobilienkrediten. Dieses brach in der zweiten Jahreshälfte 2022 immer weiter ein. Im Frühjahr 2023 pendelte es sich bei rund der Hälfte des Volumens im gleichen Zeitraum des Vorjahres ein.

Das belastet die konjunkturelle Entwicklung genauso wie die Industrieproduktion, die immer noch nicht an das Niveau der Vor-Corona-Zeit anschließen kann. Für 2023 ist daher mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland um 0,7 Prozent und für 2024 mit einem schwachen Wachstum von 0,5 Prozent zu rechnen.

Herausforderungen für Genossenschaften

Die stark in der Binnenwirtschaft verankerten Genossenschaften und ihre Mitglieder spüren die schwache, teils rückläufige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland hauptsächlich über den privaten Konsum und den Bau. Während sich die Verbraucher aufgrund der hohen Inflation zurückhalten, dämpfen der Kostenanstieg und Materialknappheit den Bau. Hinzukommt, dass ein Eigenheim bei den schon lange sehr hohen Immobilienpreisen für immer mehr

Konjunkturprognose für Deutschland

in Prozent	2022	Prognose 2023	Prognose 2024
Bruttoinlandsprodukt	1,8	-0,7	0,5
Privater Verbrauch	3,9	-0,7	0,7
Investitionen	0,2	0,5	0,7
Inflationsrate (HVPI)	8,7	6,4	3,7
Arbeitslosenquote	5,3	5,5	5,3

Prognose: DZ BANK Volkswirtschaft, Stand: 30.09.2023.

Internet:
www.dgrv.de (Links zu allen regionalen Prüfungsverbänden und Fachprüfungsverbänden im DGRV)

Die Genossenschaftsorganisation in Deutschland per 30.09.2023¹



Haushalte durch die kräftig gestiegenen Zinsen unerschwinglich wird.

Betroffen sind die Genossenschaften des Facheinzelhandels, weil viele Privathaushalte aufgrund der hohen Inflation stärker auf ihre Konsumausgaben achten. Zwar ist der GfK-Konsumklimaindex im Juli wieder leicht gestiegen. Aber die Anschaffungsneigung der Bürger bleibt trotz etwas besser eingeschätzten Einkommensaussichten weiterhin schwach.

Auch für die Genossenschaften des Bau- und Ausbauhandwerks wird das Umfeld zunehmend schwieriger. Das liegt vor allem am rückläufigen Neubau, wie die zuletzt eingebrochenen Wohnungsbaugenehmigungen zeigen. Dagegen ist der Bedarf im Bereich

Sanierung weiterhin hoch, vor allem wenn es um die Verbesserung der Energiebilanz von Gebäuden geht.

Mit am größten sind die Herausforderungen für die Wohnungsgenossenschaften, die mit steigenden Zinsen und hohen Baukosten kämpfen. Musste der Neubau eines durchschnittlichen Mehrfamilienhauses mit 24 Wohnungen 2021 noch zu knapp 11,00 Euro/qm vermietet werden, um rentabel zu sein, sind es heute bereits 18,10 Euro/qm für ein vergleichbares Objekt. Einen Großteil der Neubau-Projekte haben Wohnungsgenossenschaften daher zurückgestellt oder ganz gestrichen.

Bei den Banken schlagen sich die schnell gestiegenen Zinsen in einer schwachen Immobilienkreditnachfrage